

Internationaler Bauhaus-Stil auf dem Dorf

Zur Bauhaus-Keramik-Ausstellung im Kurhaus Kleve stellen RP und Kurhaus-Direktor Harald Kunde Beispiele neuen Bauens vor.

VON MATTHIAS GRASS

KALKAR-GRIETH Es muss eine Pracht gewesen sein: Der runde Erker des Wohnzimmers ist großzügig bemessen, oberhalb der niedrigen Brüstung komplett verglast und schaut wie eine Kommandobrücke weit nach vorne heraus in Richtung Rhein. Das Übereck-Fenster des üppigen Esszimmers schaut ebenfalls den Flusslauf entlang und über die Felder gen Kalkar. „Da hat jemand den Ort sehr gut erkannt“, sagt Kleves Museumsdirektor Harald Kunde mit Blick auf das Haus am Schifferdamm in Grieth. Sein Museum Kurhaus in Kleve zeigt derzeit die Bauhaus-Keramik, zusammen mit der RP stellte Kunde die Häuser des Neuen Bauens in der Region im Bauhaus-Jubiläumsvor. Jetzt steht Kunde zusammen mit dem Kalkarer Tourismus-Chef und Kulturamtsleiter Harald Münzner vor Haus Haan in Grieth, das wie Haus Keller in Goch ebenfalls aus einem Beispielkatalog fürs Bauhaus-Bauen stammen könnte: ausgewogen zueinander gestellte Kuben, weiße Kuben mit flachem Dach, eine Rundung.

Früher war „Haus Haan“ am Ende der Rheinpromenade in Grieth eine Pracht. Heute ist es ein Haus in Not. Und könnte doch, richtig saniert, ein Vorzeigehaus für Neues Bauen am Niederrhein und beispielhaft für das Bauhaus auf dem Dorfe über die Region hinaus sein: Das 1931 erbaute Wohnhaus des Ölmüllers Ludwig Haan. Der rückwärtige Teil des aus drei Kuben bestehenden Hauses grenzt an die Lagergebäude der ehemaligen Ölmühle, beschreibt es Marco Kieser vom Landschaftsverband Rheinland. Über dem runden Erker gibt es noch einen runden Balkon und ganz oben eine Dachterrasse mit Aussicht über den ganzen Flusslauf und auch über die Dächer des Dorfes mit Blick auf St. Peter und Paul. Das Haus steht auf einem Sockel aus Klinkersteinen, die auch als rote Streifen den Hauseingang betonen. Schon der Klinkerverbund im Sockel ist ein besonderer mit seinen herausgesetzten dunkelblauschwarz gebrannten Klinkerköpfen.

Das Haus überrascht, unterstreicht Kieser. Es setzt sich deutlich von den anderen Häusern des Dorfes ab - und fügt sich dennoch ein. Die Höhen der Nachbarschaft werden aufgenommen, die Staffelung des Hauses entspricht der Kleinteiligkeit des Ortes. Und doch ist auch alles Bauhaus: Die flachen Dächer der Kuben, die Dachterrasse oben, der runde Erker, das Fensterband um die Ecke und dann auch noch das „Bullaugen-Fenster“ (so Kieser) im Treppenhaus, dazu die weiße Farbe. „Das Maritim ist ja auch



Bauhaus in Grieth mit Rheinblick. Genial hat der Architekt den Bau auf das dreieckige Grundstück gesetzt.

RP-FOTOS (3): MARKUS VAN OFFERN



Der leider nicht genutzte Eingangsbereich (mit „Bullaugen“ oben) in das großzügige Wohnhaus mit Rheinblick.

Harald Kunde, Direktor des Museum Kurhaus Kleve, und Harald Münzner (rechts) vom Kulturamt der Stadt Kalkar mit den alten Bau-Plänen aus dem Kalkarer Archiv.



INFO

Neues Bauen am Niederrhein

Buch Grundlage unserer Serie ist das neue LVR-Buch „Neues Bauen im Rheinland“ von Birgit Gropp, Marco Kieser und Sven Kuhrau. Imhof Verlag, ISBN: 978-3-319-0778-7; 22 Euro.

Weißer Häuser Für viele sind Bauhaus-Bauten weiße kubische Häuser mit flachem Dach. Die meisten Häuser des „Neuen Bauens“ in der Region sind nicht weiß, sondern verklindert.

Neues Bauen „Neues Bauen“ und nicht „Bauhaus“, weil direkte Verbindungen zum Schulbetrieb des Bauhauses im Rheinland eher selten sind“, schreibt Landeskonservatorin Andrea Pufke.

ganz im Sinne des Bauhauses“, sagt Kunde und weist auf die „Kommando-Brücke“. Das Haus sei aus dem Rahmen gefallen zwischen den geduckten eher kleinen Häusern des Fischer- und Handwerkerstädtchens, ergänzt Münzner.

Unterzeichnet hat die Baupläne der in Goch und Kleve tätige Architekt Mathieu Janssen - und doch passt es nicht in die große Reihe der von ihm gebauten Häuser, die allesamt traditionell sind. „Ein Haus von ihm im Internationalen Stil ist nicht bekannt“, schreibt Kieser, so dass nicht nur leise Zweifel an der Urheberschaft Janssens für den Bau bestehen. Nach Erzählungen der Ehefrau Haans, die gute Kontakte zur Klever Künstlerszene hatte, hat Alfons Mostertz aus Kleve die Pläne gezeichnet - auf seinen Vorschlag habe es auch „Bauhaus-Tapeeten“ an den Wänden gegeben. Auch eine für 1931 sehr moderne Einbauküche, die noch in den 1990er Jahren im Haus gewesen sei, zeige Bauhausstil. Mostertz baute später auch das Haus am Klever Bleichenberg, das Parallelen zum Griether Haus hat.

Früher war es also eine Pracht, heute herrscht „Handlungsbedarf“, wie Kunde feststellt. Das kann Münzner bestätigen. Das Haus sei seit mehreren Jahren unbewohnt und verkommen. „Es ist sehr traurig, dass es so ist“, sagt Münzner. Aber die Stadt Kalkar habe keine Handhabe, da von dem Gebäude keine Gefahr ausgehe.

Aber vielleicht lässt sich das „akut gefährdete Haus“, so Kieser, ja doch noch retten. Es würde seine Rettung mit herrlichen Ausblicken und bestem Bauhaus-Stil belohnen.

Ome Joop Tour: Premiere für die Radler aus Kalkar

KALKAR (RP) Eine Premiere gab es in Kalkar zu feiern: Die bekannte niederländische Ome Joop Tour machte Station in Kalkar, zum ersten Mal auch mit Teilnehmern aus Kalkar. Die 69. Tour führte wieder nach Kalkar - zunächst auf den historischen Markt und dann weiter ins Wunderland. Der stellvertretende Bürgermeister Günter Pageler begrüßte die rund 150 Kinder und die zahlreichen

Betreuer auf den Fietsen und in den Begleitfahrzeugen. Gut 450 Kilometer hatten sie bereits zurückgelegt, darunter war auch erstmalig eine Gruppe mit acht Jungen und Mädchen aus Kalkar, unter anderem, wie berichtet, begleitet vom Streetworker Peter Holderberg. Das symbolische Fahrrad vor dem Rathaus löste sich rasch auf - die letzten Kilometer wollten noch geradelt werden ...



Die Teilnehmer der Ome Joop Tour erreichen Kalkars Marktplatz, zum ersten Mal mit einer Gruppe aus Kalkar. RP-FOTO: MVO

MELDUNGEN

Probenauftritt der Family-Singers

GOCH-PFALZDORF (RP) Es ist so weit: Am Freitag, den 2. August, von 18 Uhr bis 20 Uhr, starten die Chorproben der Family-Singers aus Pfalzdorf für „Immanuel-Das Weihnachtsmusical“ (nähere Infos unter www.family-singers.de). Im Pfarrheim an der St. Martinuskirche erwartet Chorleiter Manuel Hermsen viele Sangesfreudige. Die Aufführungen finden am 7. und 8.12. in der Aula des Augustinianum Gaesdonck statt.

Auf der Burg Boetzealer: Limonade selbst gemacht

KALKAR-APPELDORN (RP) Ein kostenfreies Sommerferienangebot besonders für Kinder kann am Sonntag, 4. August, ab 15 Uhr auf Burg Boetzealer in Appeldorn getrunken werden: die selbstgemachte Limonade. Nicht als allzu süßen Durstlöcher, sondern als Erfrischungsgetränk mit Thymian, Lavendel, Basilikum, Gurke oder gar Chia-Samen. Es gilt seine persönliche Lieblingsrezeptur zu finden.

Apotheke des Leisner-Klinikums in Uedem wurde rezertifiziert

UEDEM (RP) Die Klinikapotheke des Katholischen Karl-Leisner-Klinikums ist von der Apothekerkammer Nordrhein nach der Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9001:2015 rezertifiziert worden. Die Apotheke befindet sich im Logistikzentrum der Katholischen Karl-Leisner-Trägergesellschaft in Uedem. Die Mitarbeiter versorgen von dort ein Dutzend Krankenhäuser sowie die Rettungsdienste der Kreise Kleve und Wesel mit Arzneimitteln. Gleichzeitig beraten sie Ärzte und Pflegepersonal - auch in den Krankenhäusern - in Fragen der Medikation. Die Apotheke ist von der Apothekerkammer als Weiterbildungsstätte sowohl für Klinische Pharmazie als auch für Onkologische Pharmazie zugelassen.

„Über die erneute Zertifizierung freuen wir uns sehr“, betont Bernd Ebbers, Geschäftsführer des Katholischen Karl-Leisner-Klinikums. „Sie ist ein deutliches Ausrufezeichen hinter die ausgezeichnete Versor-

gungsqualität unserer Apotheke.“ DIN EN ISO 9001 ist eine Managementnorm. Sie legt die Mindestanforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem fest und betont die Bedeutung eines stetigen Verbesserungsprozesses.

Detlef Stapelfeldt, Leiter der Apotheke und des Logistikzentrums, be-

tont die Wichtigkeit der Zertifizierung für die tägliche Arbeit und die Qualitätssicherung. „Wir betreiben unser Qualitätsmanagement mit viel Engagement. Unsere laufend optimierten Arbeitsabläufe zeugen von der vorbildlichen Arbeit des gesamten Teams. Qualität muss man leben“.



Freuen sich über die Rezertifizierung der Klinikapotheke (v.l.): Detlef Stapelfeldt, Antje Heerma und Inés Herrmann. FOTO: KKLE